

lichkeit breitet sich das ewige Land mit seiner heißen, mageren, ausgedorrten Erde, mit seinem Wunderwasser, mit seiner reinen Luft und seiner glühend strahlenden Sonne, mit seinen klaren, prächtigen, tiefen und lockeren Farben, mit dem kostbaren Geheimnis seiner tugendhaften Frauen, seinem Gemisch aller Völker, mit seinem bunten Leben, mit

den Resten aus glorreichster Zeit vor dem Beschauer aus. Und dieser, aus alten Jahrhunderten gerettete dürftige Rest einst ungebrochener Macht, bisher unversiegbarer Schönheit genügt heute noch, um dieses alte, ewige Land immer wieder geheimnisvoll, begehrtlich, reizend, wunderbar, unerforscht, neu und schön erscheinen zu lassen.

## ORIENTMESSE-GEBÄUDE FÜR PREŠBURG.

(Dazu die Abbildung auf Seite 177.)

**DIE** altherwürdige, reizend gelegene Donaustadt Prešburg, jetzt Bratislava genannt, soll nun aus dem Jahrhunderte währenden Dornröschenschlaf erweckt werden. Die hervorragende geographische Lage als Hafenumschlagplatz für den Orienthandel soll nun in umfassendster Weise verwertet und ausgestaltet werden.

Der Donauweg, die östlichen Beziehungen der Tschechoslowakei und nicht in letzter Linie die Dollarsparnisse der vielen slowakischen Amerikaner reiften die Erkenntnis, eine großzügig angelegte Orientgesellschaft mit dem Sitze in Prešburg zu gründen, welche die Handelsbeziehungen mit dem fernen Osten einleiten und fördern soll.

Um diesen Gedanken zur Tat werden zu lassen, haben die Architekten Baurat Professor Theiß-Jaksch (Professor Theiß ein gebürtiger Prešburger) eine Studie für die Errichtung eines großzügig angelegten Orientmesse-Palastes verfaßt.

Am Donauufer, hinter dem derzeitigen Dampfschiffandungsplatz, soll sich in ausgedehnter Front diese umfangreiche Baumasse erheben und durch

seine äußere Erscheinung den großangelegten Gedanken verkörpern.

Das ganze Baugelände gliedert sich in vier Gebäudegruppen, und zwar:

1. Das eigentliche Orientmesse-Gebäude mit den unzähligen Kontors, Musterlagern, Geschäftsräumen, Beratungsräumen, Erfrischung- und Erholungsräumen.

2. Das Börsegebäude mit den Sälen, Kanzleien, Sitzungsräumen u. dgl.

3. Die Orientakademie mit dem Orientmuseum.

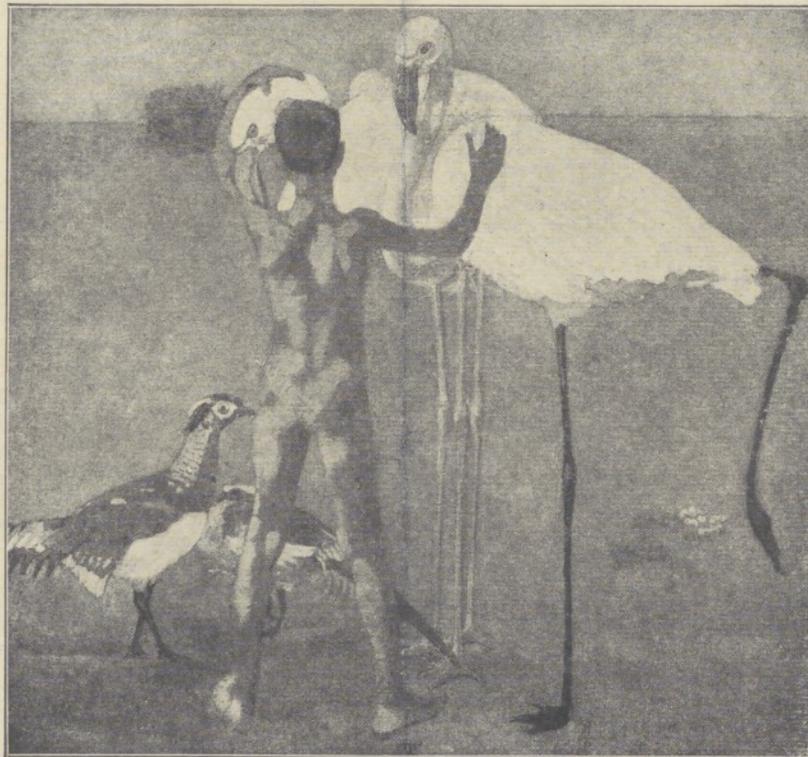
4. Eine Hotelanlage in denkbar größtem Umfange.

Die Baumassenverteilung ist in der Studie dermaßen vorgenommen, daß sich um einen zentralen Hof die Börse einesteils und das Messegebäude andernteils lagern.

Als Dominante der ganzen Anlage wurde ein wolkenkratzerähnliches, vielgeschossiges

Turmgebäude vorgesehen, welches in den Geschossen durch Stiegen und Aufzüge erreichbare Kanzleiräume besitzt.

Als Bekrönung wäre unter Umständen ein astronomisches Observatorium möglich.



Arch. Z. V. Heinrich Ried: Dekoratives Gemälde.

## DIE ARCHITEKTURAUSSTELLUNG IM KÜNSTLERHAUSE.

**REICHER** als es sonst üblich, ist in der diesjährigen Frühjahrsausstellung im Künstlerhause die Architektur vertreten. Sämtliche Säle des oberen Stockwerkes sind ihr eingeräumt und eine Anzahl unserer hervorragendsten Baukünstler hat sie beschiedt.

Gleich beim Eintritte werden wir durch einige vortreffliche Arbeiten angenehm empfangen. Freilich sind sie uns nicht mehr fremd: Denn SCHMID-AICHINGERS Rainerspital kennen wir längst in natura und FLODERERS wuchtiger Entwurf für das Stadtmuseum figurierte als einer der preisgekrönten im seinerzeitigen Wettbewerb. Immerhin

freuen wir uns, in diesen beiden Arbeiten guten alten Bekannten zu begegnen.

Als solche begrüßen wir auch die von den Architekten KRAUSS und TÖLK ausgestellten Photographien, die uns Wiener Zinshäuser und Villen vorführen. Man kennt die schlichte und solide Art dieser Architekten und weiß sie zu würdigen.

Eine neue Erscheinung im Kreise der Wiener Baukünstler ist FRANZ TORKA. Mehr noch als durch seinen Villenentwurf interessiert er uns durch seine Embleme, die, überaus fein dargestellt, eine reiche und vornehme Phantasie verraten: die „Öster-